

Myliusstraße – das Erbe des Generals

1850er Jahre

Erste Planungen für eine Verbindungsstraße zwischen Stadt und Bahnhof

Oktober 1869

Fertigstellung der Eisenbahnstraße (heute Myliusstraße) zwischen Wilhelmsplatz (heute Schillerplatz) und Bahnhof

Schönwetterbahnhof

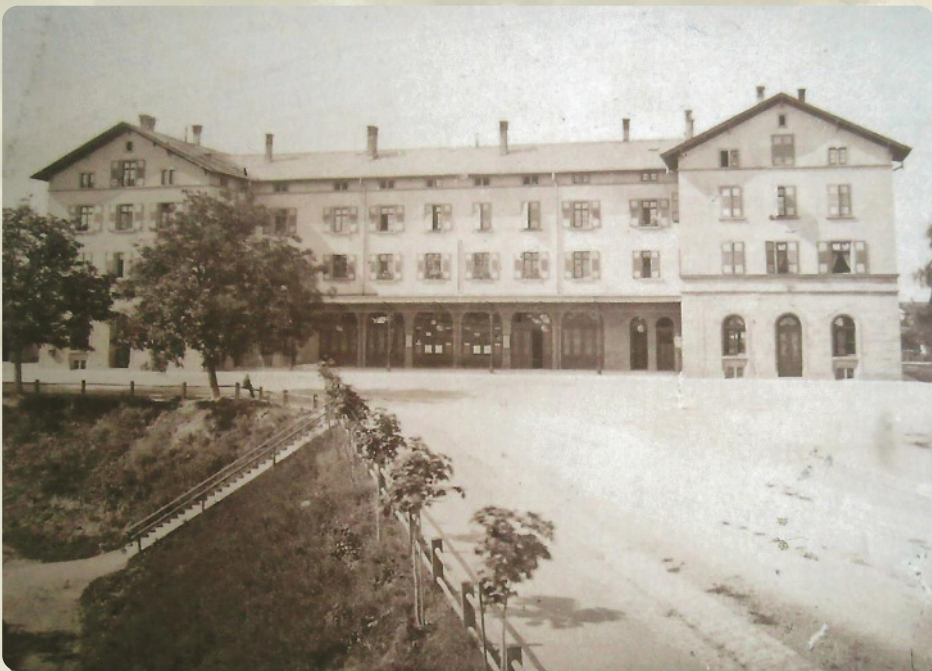
Das Hauptproblem des neuen Bahnhofs war seine schlechte Erreichbarkeit. Der Bahnhof war nur über einen Feldweg zu erreichen, der bei Regen ein einziger Morast war. Fußgänger mussten über eine schmale Holzterrasse zum Bahnhof hochsteigen. Großes Gepäck und Warensendungen mussten wegen des sumpfigen Geländes am Feuersee über die Seestraße oder die Leonberger Straße transportiert werden.

Es gab zwar Planungen für eine Zufahrtstraße, für die Umsetzung war jedoch kein Geld vorhanden.

Eine unerwartete Spende

Die Rettung kam von General Ferdinand von Mylius; dieser stiftete einen Teil seines Privatvermögens, um eine Verbindungsstraße zwischen dem Wilhelmsplatz (heute Schillerplatz) und dem Bahnhof zu bauen. Die Bauarbeiten waren wegen des sumpfigen Geländes sehr schwierig; so musste vom Wilhelmsplatz bis zum Bahnhof ein Damm aufgeschüttet werden, der eine gewaltige Menge an Auffüllmaterial verschlang.

Die neue Straße hieß zunächst Eisenbahnstraße und wurde später nach dem Stifter in Myliusstraße umbenannt. Sie war die erste Straße in der Stadt, die diagonal zum sonst rechtwinkligen Straßennetz verlief.



Bahnhof um 1869 mit Zugangstreppe